





Die Jungfrauen

22.

In ewiger Gesellschaft des Lammes/

Als

Tit. S U R G E R

**S**ophia **E**lisabetha

**M**oserin/

Weyland

Tit. S E R R R

**C**hristian **M**osers/

Gewesenen vornehmen Bürgers/ wie auch weitbe-  
rühmten Kauff- und Handels-Herrn in der Kohl-Casse,  
Hinterlassene jüngste Jungfer Tochter/

Nachdem Dieselbe

Durch ein unvermuthetes/ doch sanfft und seliges Ende/

Den 26. dieses 1718ten Jahres/ Morgens gegen 1. Uhr/

Dieser Zeitlichkeit entrißen worden/

Der hinterbliebene Leibes-Rest, aber d. 30. ej.

Unter Volckreicher und ansehnlicher  
Leichen-Begleitung

Bey der Kirche zu St. Petri und Pauli allhier  
zu seiner Ruhe gebracht wurde,

Zu Bezugung seiner schuldigen Condolance

Wie auch

Einiger Auffrichtung der gesamtten Vornehmen

Leidtragenden Familie,

eisfertig betrachtet

von

Joh. Christ. Wenzeln/ D.

Gymn. Direct.

---

ALLEM, gedruckt mit Hartmannischen Schriften.



Ze Jungfrauen sind zu allen Zeiten / ja auch bey allen Völkerschafft  
ten in sehr großem Werthe und Hochachtung gewesen. Die alten  
Athenienler vermeinten / weder ihre Dionysia noch Panathenaea  
würden sich einer wahren Solennität zu rühmen haben / im Fall  
nicht eine considerable Anzahl Jungfern ihre öffentliche Processi-  
ones vermehrte und in güldenem Korbgen die Ersslinge aller Früch-  
te herüm trüge. Wie viel denen Spartanern an den Jungfern  
gelegen gewesen / läßt sich gar leicht aus der sorgfältigen und sonderbahren Aufzuehung  
schließen / welche man ohne Bedencken Ritter-mäßig hätte nennen können. Die Bewohner  
der Insel Cos silechreten sich so sehr / es möchten die Jungfern / als ihr angenehmstes Klei-  
nod / einige Anlaß / auszuwarten / überkommen / daß sie denselben nichts anders / als Wasser zu  
trinken erlaubten / so lange / bis sie sich verheyratheten. So ist auch allen bekant / daß  
man überhaupt in Griechenland dieser Art Leute nicht gestattet / sich öffentlich viel sehen zu  
lassen / damit nehmlich weder sie zum Zunder des Aergernisses werden / noch anderer annehmi-  
liche Gestalten Ihrer Keinigheit zum Falkstricke dienen möchten. Daß aber auch bey denen  
alten Juden die Jungfern in sonderbahrem Ansehen gestanden / erhellet vornehmlich aus der  
mühsamen und fleißigen Aufficht / vermöge deren sie nicht allein / wie in Griechenland / wenig  
ausgehen durfften / sondern auch / wenn ja solches zugelassen wurde / ihnen das Gesicht samt  
dem ganzen Leibe müssen bedecken / und gleichsam einzwängen lassen. Und wem ist unter den  
Liebhavern der Philologie unbekant / daß eine Jungfer in der Ebraeischen Sprache vom  
verbergen oder verdeckten ihren Nahmen überkommen? Doch sehen wir auch aus andern  
Umständen / daß die Jungfern in der Jüdischen republicque andern Personen weit  
vorgezogen worden. Da insgemein alle Midianiter mactirirer wurden / blie-  
ben die Jungfrauen unverletzt. Ja / da auch die ganze Menge derer Gibeoniten in den  
Staub fiel / wurden gleichwohl 400. Jungfern erhalten. Jud. XXI. 12. Dem hohen  
Verdöhnungs-Feste würde / nach der Juden Meinung / ein grosses Theil der Heiligkeit ab-  
gegangen seyn / wenn nicht die Jungfrauen in ihren Schnee-weißen Kleidern mit umher ge-  
zogen wären. Haben nun Heyden und Jüden eine so ausnehmende Hochachtung vor die  
Jungfrauen gehabt / daß sie dieselbe / nach des unvergleichlichen Morhosii expression / als  
vom Himmel gefallene Personen / allen andern Menschen vorgezogen / ihnen die vornehmste  
Verrichtung bey ihrem Gottesdienst aufgetragen / und sie auff alle erstnliche Art gebret /  
was sollen dann wir thun / die wir von demjenigen unsern Nahmen bekommen / welchen die  
heiligen Väter der ersten Kirche den Sohn der Jungfrauschafft genennet? Ja hat der  
große Athanasius Ursahe gehabt / die Jungferschafft einen Tempel Gottes und Woh-  
nung des H. Geistes zu nennen so wird es untern geliebten Zittau kein Verständiger übel  
nehmen / wenn es heute / bey der Todten-Grufft einer frommen und gottseligen Jungfer / häuß-  
liche Mitleidens-Christen vergießet. Wird es dem Schmerzen-Mann Hiob vor eine sonder-  
bahre Ehre und vornehmes Stücke seines Lobes angeschrieben / daß er nicht auf eine Jung-  
frau geachtet / Hiob. XX XI. 1. so möchte es uns hingegen zu einer nicht geringen Schan-  
de gereichen / wenn wir auff den plötzlichen Hinfall und ganz unvermuthes Erblassen Tir.  
Jungfer Sophien Elisabethen Mofetin / nicht in Christlichem Nachdenken achten wol-  
ten. Es erblickte dieselbe das Licht dieser Welt den 18. Februar. im Jahr 1705. Ihre  
Herr Vater war weyland Herr Christian Mofet / Senior, Vornehmer Bürger / wie  
auch weiterühmter Kauff- und Handels-Mann in der Kohl-Gasse / die Frau Mutter  
Weil. Frau Anna Eleonora / geb. Mündchin. Der Herr Groß-Vater vom Vater  
vor Weil. Herr Christian Mofet / Actessor des Schöppen-Stuels zu Ohlau in  
dem Fürstenthum Brieg / in Schlessen. Die noch jetzt durch die Gnade Gottes leben-  
de Frau Groß-Mutter ist Tir. Frau Rosina Mündchin / geb. Friedrichin / Weil. Herrn  
Cosbar Mündchens / Bürgers und Handelsmanns in der Kppl-Gasse / hinterlassene Frau  
Wittme. Wuste die Seelige Jungfer nun schon in ihrer ersten Kindheit / und kaum an-  
gefangenen Lebens-Jahren mit dem heiligen David klagen: Mein Vater und Mutter  
verlassen mich Ps. XXVII. 10. massen die liebreichste Mutter allbereit den 9. Jan. 1707.  
der Herr Vater über den 24. Julii 1712. ihr durch einen seligen Abschied entziffen worden:  
So kunte sie doch mit erwehntem Könige auch sagen: Der Herr nimmt mich auff.  
Das

Da die Vornehme Verwandte alles mit treuer und rühmlichster Sorgfalt erzeigten / was die selige Eltern in der Christlichen Aufzuehung / bey dem so schnell überreitenden Tode unterlassen müssen. Der Herr nahm sie auff / und wendete gnädiglich ab / daß ihr Verstand durch falsche Lehre nicht betrogen / ihre fromme Seele durch böse Gespräche nicht verberbt / noch ihre gute Aufführung durch lasterhafte Exempel verstellter wurde. Der Herr nahm sie auff : und weil er schon in seinem Heiligen Racht beschlossen hatte / sie ihrem liebsten Seelen Bräutigam Jesu / bald als eine reine und unbesectete Jungfrau zu zuführen / gab er sich durch Vermittelung treuer Lehrer / Ihr völlig zu erkennen / und begaete so wohl ihre begierige Aufmerksamkeit / als anhaltenden Fleiß derer Vorgesetzten so weit / daß sie von ihrem Christenthum sattfame Rechenenschaft zu geben wußte. Der Herr nahm sie endlich auf / da er sie durch einen / uns zwar allzuefrühe und unzeitig scheinenden / in der That aber glücklich und seligen Hintritt / ihrem Wäysen / Stand / welcher / wann er am besten gerathen ist / Jammer und Elend heißt / ja mit einander der Unruhigen und izeo recht schrecklich aussehenden Zeitigkeit / entriß. Es sind aber die Umstände ihres seligen Abschiedes folgende. Den 24. instehenden Monats nach Mittage / überfiel sie ein ungewöhnliches Erbrechen / wurde aber durch adhibirte heilsame Remedia wieder gestillet. Des Abends darauff befand sie sich auch wieder ganz wohl disponiret / so daß man wenig Gefahr vermutet. Allein / folgenden Tages in der 9ten Stunde / stellte sich der Paroxysmus wieder ein / und mit dem gewaltsamen Erbrechen vereinbarten sich starke Morus Spastici, cum sequente Hemiplegia, daß sie nachgehends alle Sinnigkeit auff ein mal verlohren / und weiter nicht vermögend gewesen / ein Zeichen von sich zu geben / viel weniger die verordnete Medicamente zu sich zu nehmen. In solchen gewaltigen Paroxysmo hat sie / ungeachtet man während Zeit an Fleiß und Sorgfalt nichts ermangeln lassen / zugebracht / biß um 1. Uhr in der Nacht / da es dann dem allerweisen Gott gnädig gefallen / sie unter unablässigem Gebet und Singen der Vornehmen Anverwandten / und anderer Christlichen Personen / die von Jesu theur erlöste Seele abzufordern / und in sein ewiges Ehren- und Freuden Reich aufzunehmen / nach dem Sie ihr kurzes Leben auff dieser Weltgebracht auff 13. Jahr weniger 3. Wochen und 1. Tag. Mit was vor Augen nun wir den schnellen und unvermutheten Verlust einer so frommen und tugendhaften Jungfer ansehen sollen / lehret uns der erwählte Christliche Leichenspruch / aus der Offenb. Johann. Cap. XIV. 4. mit diesen Worten: Sie sind Jungfrauen / und folgen dem Lamm nach / wo es hingehet. Diese sind erkaufft aus den Menschen / zu Erstlingen Gottes und dem Lamm. Allhier haben wir eben nicht Ursache / mit denen Päbsten aus denen ersten Worten des Spruches zu lernen / was vor ein merkwürdiger Unterscheid sey / zwischen demjenigen Frauen Zimmer / welches innerhalb der Kloster Mauern / die vielleicht aus Unverstand oder Ueberleung gelobte ewige Jungferchaft und Keuschheit zu bewahren gezwungen wird / und denen / welche sich entschliessen / der göttlichen Verordnung zu Folge / ihr Leben in einer reinen und keuschen Ehe zu zubringen. Denn daß der Heilige Geist hier keine Absicht auff die laibliche Jungferchaft gehabt / als worauff sich die Befleckung mit den Weibern / wovon im vorhergehenden gesagt wird / gar nicht schicket / sondern allein die geistlichen Jungfrauen / oder die in wahren Glauben abgeschiedene Manns- und Weibes- Personen verstanden haben wohl lehret der ganze Context und einstimmiger Befall aller vernünftigen Ausleger. In dessen gereicht es dem Jungfräulichen Stande zur höchsten Ehre / daß der heilige Gott seine gläubige Kinder und Auserwählte / unter dem schönen Bilde und Nahmen der Jungferchaft vorstelle. So finden wir aber auch andern Heils keine raison, mit dem Hieronymo, Callandro, Sebastian Francken und denen Papisten insgemein / den ungereimten Schluß zu machen: Wenn das Lamm / Christus / überall zugegen ist / so müssen auch die Heiligen Gottes allgegenwärtig seyn / weil sie hingehen / wo das Lamm hingehet / und hat demnach die Ehre und Anrufung der Heiligen ihren unumsößlichen Grund. Denn das ist sonder Zweifel die wahre Meinung des göttlichen Spruches: wie die Seligen in ihrem Leben dem heiligen Lamm / Jesu / nachgefolget seyn / in Beobachtung der allerheiligsten Lehre / im Glauben / Gottseligkeit / Leiden / Geduld / Zuversicht und Hoffnung; so folgen sie ihm auch nach in seiner ewigen Herrlichkeit / und wo er mit seiner Seelen Braut / der triumphirenden Kirche /

in

in den Rosen des unaussprechlichen Vergnügens weidet. Eben hierauff ziehlet Bernhardus, wenn er (Sermon. VI. de Ascens. Dom.) spricht: Sequamur fratres, sequamur agnum, quocunq; ierit; sequamur patientem, sequamur & resurgentem, sequamur multo libentius adscendentem. Laßt uns folgen/ lieben Brüder/ laßt uns dem Lammne folgen/ wo es hingehet. Laßt uns folgen dem leidenden/ laßt uns auch folgen dem auferstehenden/ am allerliebsten laßt uns folgen dem aufstehenden Jesu. So folget dann die Seelige dem Lammne/ als eine reine und heilige Jungfrau/ in süßstem Genuß aller himmlischen und unaussprechlichen Glückseligkeit/ in alle Ewigkeit nach/ und ertheilet uns allen die liebevolle Ermahnung/ hinfort in unserm Leben/ Glaubens/ Leiden und Sterben nicht dem betrüghchen und mörderischen Wolfe aus der Hölle/ sondern dem frommen und heiligen Lammne/ Jesu/ beständig nachzufolgen. Das heutige Frauen Zimmer pfleget es vor eine sonderbare Ehre zu halten/ wenn es bey angestellten Hochzeit-Festinen den Rahmen der Nächsten Jungfer erhalten kan: Allein wie viel glücklicher ist die Seelige/ da sie dem Lamm an der Seite gehen/ und bey dem himmlischen Bräutigam die nächste Jungfer heißen kan! Die alten Egyptier buzten alle Jahr eine Jungfer auffß schönste/ und stürzten sie als ein Opffer/ den 12 Heumondb. Tag in den Nil, wie aus der Reise-Beschreibung Wanslebens/ p. 126. zu sehen. Die Seelige wird hingegen/ als ein angenehmes Opffer ihres Gottes/ in schönstem Gemuche des Glaubens/ nicht zu ihrem Untergange/ sondern zur ewigen Erhaltung/ in dem unergründlichen Strohm der ewigen Herrlichkeit versencket. Dem Apollo zu Delphis mußten nur Jungfrauen in seinem Tempel dienen. Wurde ihnen nun solcher Gottes/ oder vielmehr Zeuffels-Dienst zu einer sonderbaren Ehre angerechnet/ wie viel ausnehmender ist denn die Ehre der Seligen zu achten welche dem wahren Gott in seinem heiligen Tempel/ unter der Menge vieler tausend reinen Geister/ dienen/ und einen Freyden-Sabbath nach dem andern feyern soll. Die heilige Sophia, wie aus der Kirchen-Historie bekant/ hat 3 schöne Töchter gezeugt/ welche Fides, Spes und Charitas geheissen/ und alle drey die Märter-Erone erlangt. Unsere heilige Sophia hat bey ihrer unbescheyten Jungferkass/ eben diese 3 Töchter in ihrem noch jarten Herge genegen/ und eben hierdurch hat sie die ewige Gnade und Liebe ihres Seelen-Bräutigams erlangt. Die edle Jungfer Cloelia wurde dem Porfenna aus Heturrien/ der die Stadt Rom belagert hatte/ zur Weiffel übergeben. Als sie aber ihre Gelegenheit ersehen/ hat sie sich mit ihren Gespielinnen von der Hauff los gemacht/ und ist beherzt über die Tiber nach ihrem Vaterlande geschwommen/ daher derselben auch eine kostbare Ehren-Säule aufgerichtet worden. Die Seelige hat mit noch größerer Herzhaftigkeit sich den Banden der sündhafften Welt entrißten/ den tiefen Fluß des allgemeinen Elendes überschwommen/ und ist in ihrem wahren und ewigen Vaterland glücklich angelanget. Und daher ist ihr nicht eine/ sondern so viel Ehren-Säulen aufgerichtet worden/ als Christliche Gemüther in Zittau seyn/ welche von unbescheyter Tugend ein geneigtes Urtheil fällen können. Wir unsers Orthes aber wollen/ zu Erhaltung Ihres wohlverdienten Ehren/ Gedächtnisses/ den Jahalt ihres reichen Spruches/ in folgender Ode mit einander ermdgen/ und zwar nach der Sing-Weise: Wer weiß wie nahe mir mein Ende.

1. **H**örte wem ihr wollt/ verkehrte Seelen/  
 Verkehrte Seelen folget nur!  
 Vielleicht gereut euch euer wehlen/  
 Vielleicht betriegt die Fluge Spur.  
 Wohl mir/ daß ich mit Geist und Sinn/  
 Dem Lammne nach gegangen bin!  
 2. Ein Geld-Verleiber folget den Schätzen/  
 Und bringet sich um das höchste Gut!  
 Die sich an geiler Luft ergötzen  
 Vereschmachten in der Schwefel-Stub.  
 Wohl mir/ daß ich mit Geist und Sinn/  
 Dem Lammne nachgegangen bin!  
 3. Kurz: Wer den Wolf der Hölle höret/  
 Wenn er auf breite Straße weiffet/  
 Wird einst mit später Angst gelebret/  
 Daß er ein Dieb und Wöder heiffet.  
 Wohl mir/ daß ich mit Geist und Sinn/  
 Dem Lammne nachgegangen bin.

4. Ich trat mit Glauben und mit Leben/  
 Den Himmels-Lehren hurtig nach/  
 Und blieb allein dem Wort ergeben.  
 Das mein geliebter Jesus sprach/  
 Und wohl/ daß ich mit Geist und Sinn/  
 Der falschen Welt entkommen bin.  
 5. Mein Jesus rief: du mußt was leiden/  
 Hier warret Brandheit/ dors der Todt.  
 Verschwebe Künffrig alle Freuden/  
 Und schütze dich auf lauter Toth.  
 Doch wohl/ daß ich mit Geist und Sinn  
 Nun aller Waal entgangen bin!  
 6. Nun folg ich auf der Rosen-Weide/  
 Dem heiligen Lamm nicht minder nach!  
 Wie süße schmeckt die Engel-Strede/  
 Nach jenem bitteren Ungemach.  
 Wohl mir/ daß ich mit Geist und Sinn/  
 Nun ewiglich bey Jesu bin!



Pom. Za. 60/10.40

ULB Halle

001 535 250

3



JA=OL

Felger

1017





Die Jungfrauen  
In ewiger Gesellschaft des Lammes!

22.

Als  
Tit. J U N G F A U E R

Sophia Elisabetha

Moserin/

Weyland

E R R R

in Mosers/

amen Bürgers/ wie auch weitbe-  
Handels-Herrn in der Kohl-Gasse,  
jüngste Jungfer Tochter/

Nachdem Dieselbe  
urthetes/ doch sanfft und seeliges Ende/  
18ten Jahres/ Morgens gegen 1. Uhr/  
Zeitlichkeit entrißen worden/

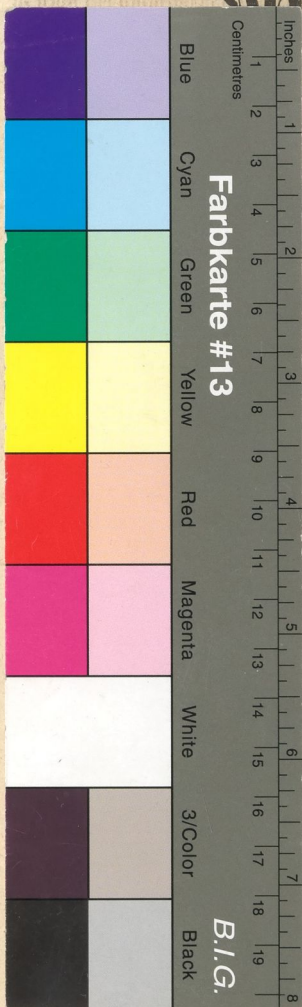
ene Leibes-Rest, aber d. 30. ej.  
reicher und ansehnlicher  
hen-Begleitung

zu St. Petri und Pauli allhier  
Ruhe gebracht wurde,  
g seiner schuldigen Condoleance

Wie auch  
achtung der gesamten Vornehmen  
ragenden Familie,  
eilfertig betrachtet

von  
hrist. Wenzeln/ D.  
Gymn. Direct.

ft mit Hartmannischen Schriften.



B.I.G.